

Vivat Bellman! - Andreas Frye singt Carl Michael Bellman

Carl Michael Bellman, vielberühmter Chansonnier des schwedischen Rokoko, Dichter, Komponist und Sänger in einer Person, verfaßte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, im goldenen Zeitalter König Gustafs III., Lieder von einzigartiger Lebensnähe und Poesie. Er schuf ein für seine Zeit beispielloses Oeuvre von Liedern über Liebe, Leben, Suff und Tod, über bacchantische Freuden und Leiden, und solche aus dem Rayon der Venus. Dazu eine Naturpoesie, deren Feingefühl im galanten Zeitalter ihresgleichen suchte.

In Bellmans Liedern tummelt sich eine bunte Personnage von Stockholmer Szenetypen seiner Zeit, schrägen bürgerlichen oder ansehnlich heruntergekommenen Bohème-Figuren, in burlesken Szenen, bedenklichen Situationen, verfänglichen Positionen.

Andreas Frye hat in einer Auswahl der schönsten Lieder Bellmans dieses pittoreske Figurenensemble neu zum Leben erweckt, in einer völlig eigentümlichen Interpretation, und mit völlig neuen musikalischen Arrangements. Durch stimmliche wie darstellerische Virtuosität verbindet Andreas Frye das chansonesk Unmittelbare mit einer gesanglich-musikalischen Vortragsvollkommenheit, welche auch die melodische Schönheit von Bellmans Werk in selten gehörter Weise zu ihrem Recht kommen läßt.

Der Berliner Sänger läßt in seinem dicht gestalteten Programm die zwischen Wildheit, funkensprühender Lebensnähe, anrührender Menschenfreundlichkeit, Naturliebe und einer an Frömmigkeit grenzenden Liebe zu Frauenschönheit und Lebensfreude berauschend oszillierende Bellman-Welt wieder auferstehen, wobei es an jenem scharfen Blick für alle Finessen und Facetten der menschlichen Realität nicht fehlt, der auch Krankheit und Tod nicht ausspart.

Andreas Fries "Vivat Bellman" verwebt die präsentierten Lieder und Texte so dicht, daß das Programm eher einem kleinen Theaterstück gleicht, in welchem man Bellman beim Vortrag erlebt, als einem Recital mit Liedern eines vor weit über zweihundert Jahren verstorbenen Dichters.

"Vivat Bellman", von Andreas Frye 1995 zum 200. Todestag Carl Michael Bellmans uraufgeführt und seit nun fast zwanzig Jahren gespielt, gilt inzwischen als eine der besten Interpretationen des Dichters in deutscher Sprache.

Presseauszüge im Anhang

Bio Andreas Frye:	lyrixx.de/af.html
Bio Carl Michael Bellman:	lyrixx.de/bellman_cmb.html
Bio Bellman ausführlich:	lyrixx.de/bellman_bellmbio.html

Hingabe an den Augenblick

Andreas Frye aus Berlin, ein wahrhafter Troubadour, unternahm es, seinem Publikum den Dichter nahezubringen. Frye war vom ersten Tone an präsent, erwies sich allen Nuancen, von saftiger Derbheit bis spröder Zurückhaltung, der Sinnlichkeit und der Zärtlichkeit musikalisch und stimmlich mehr als gewachsen. Für das Schwelgen im Genuss fehlte es ihm ebensowenig an Souveränität wie für eine gewisse dramaturgische Raffinesse. Denn: Fredmans Episteln singt man nicht, man lebt sie! So ist er lachender Verkünder der Seligkeit beim Genuss I(w)eiblicher Wonnen und eines unlöschbaren Durstes! Der Abend gelang dank der virtuosen Musikalität Fries und dank der Texte, ihrer schwermütigen Menschlichkeit, der unbefangenen Freude, der Dankbarkeit für alles Empfangene und der verschwenderischen Hingabe an den Augenblick. Man hörte dieselben kaum zwingender und hinreißender interpretiert. Es war "ein bacchantisch Gaudium". Hätte Bellman gesagt.

| Barbara Kaiser - Allgemeine Zeitung Uelzen

Liebliche Rokoko-Musik und drastische Texte

Andreas Frye brachte die mehr als zweihundert Jahre alten Lieder Bellmans sehr vital und mit ihrer ganzen sinnlichen Kraft auf die Bühne. Ausdrucksstark, sowohl als Sänger wie auch im Gestus des Schauspielers, trug er die Lieder vor, bewegte sich in der altertümlichen Sprache, als ob er alle Tage so redete. Frye machte Bellmans Werk eindrucksvoll lebendig und bewies, daß zweihundert Jahre Altes keineswegs verstaubt sein muß.

| Thomas Loisl Mink - Schwäbische Zeitung

Furiöse Darbietung mit spitzbübischem Charme

Andreas Frye lebt die Werke des schwedischen Dichters mit jeder Faser seines Körpers im dramatischen Wechsel zwischen lauten und leisen Tönen, temperamentvoll und sensibel, keß und frivol: eine schlüssige Gestaltung der Fredmanslieder. Es sind starke, einfühlsame Interpretationen, die Frye entwickelt, die stimmig sind, getragen von einem technisch niveauvollen Gesang. Frye versteht es, den Bellman'schen Witz mit viel Mimik und Gestik, mit enormer dramaturgischer Verve, mit Drive und schauspielerischem Talent zu übersetzen und mit einer passenden, variablen Stimme: laut und leise, heftig und sanft, wütend-aufbrausend und süßlich verebbend, zu gestalten. Er bringt die Pointen zum Teil mit einer trockenen Nüchternheit, dann wieder pffiffig-schalkhaft: Das trifft und verstärkt die Wirkung. Es entsteht eine intensive Spannung, die das Publikum fast atemlos konzentriert zuhören läßt.

| Christoph Holbein - Schwarzwälder Bote

Poetisch und erotisch - Andreas Frye singt Carl Michael Bellman

Andreas Frye schlüpft im Scheinwerferlicht in die Rolle des Rokoko-Bohémiens. Er singt ganz lieblich, zittert in der Stimme, flüstert, schreit, zieht Worte in die Länge, spricht, pfeift, ist ganz außer Atem, mal traurig, mal trunken vor Glück. Der schwarz gekleidete Chanson-Sänger hält auf seinem Schoß seine Geliebte, die er mal streichelt, mal schlägt - eine Konzertgitarre, auf der er sich begleitet. Der Tonfall, in dem Andreas Frye Worte wie "liebliches Plaisir" oder "tritt ein in mein Stübchen" vorträgt, läßt keinen Zweifel, was der Autor damit eigentlich meinte: die lechzende Begierde nach den Freuden der Lust. Andreas Frye stellt Carl Michael Bellman auch als schwermütigen Dichter wunderbarer Naturlyrik vor. Doch solch andächtiger Ton hält nicht lange an. Schnell wird bei diesem schwedischen François Villon wieder gesoffen, gerülpt, gehurt und gerauft...

| Udo Hinz - Göttinger Tageblatt

Poetisch und spöttisch

Carl Michael Bellman gilt als der berühmteste Liederdichter Schwedens und wird in der schwedischen Literatur bis heute als Nationaldichter gefeiert. Das unterstreicht der Abend mit dem Schauspieler, Sänger und Gitarristen Andreas Frye. Der Gast aus Berlin verstand es vorzüglich, seine Zuhörer von Beginn an in den Bann zu ziehen und sie inhaltlich wie sprachlich mitzunehmen in die Höhen und Niederungen der Bellman'schen Zeit. Die Besucher im Rittersaal waren begeistert und ließen den für eine gute Stunde in die Rolle des Rokoko-Bohémiens geschlüpften Chansonsänger nicht ohne von starkem Beifall begleitete Zugaben gehen. Ein Indiz mehr dafür, daß Altes heute noch so aktuell wie vor zweihundert Jahren sein kann - wenn es dargeboten wird, wie das an diesem Abend der Gast aus Berlin mit den Liedern und Texten von Carl Michael Bellman tat. Vivat Frye!

| Frenz - Allgemeine Zeitung der Lüneburger Heide